

»Die Sekte hat unser Kind gestohlen!«

Beratung der Angehörigen von Mitgliedern
in religiösen Extremgruppen

Michael Utsch

Vor fünfzehn Jahren hatte der Bericht der Enquete-Kommission »Sogenannte Sekten und Psychogruppen« mit der Feststellung Entwarnung gegeben, dass von religiösen Extremgruppen keine gesellschaftliche Gefahr ausgehe. Deshalb solle der abwertende Begriff »Sekte« durch die Umschreibung »konfliktträchtige Organisation« abgelöst werden. Auch wenn sich der sperrige Begriff nicht durchsetzen konnte, hebt er einen wichtigen Tatbestand hervor: Auch heute noch gibt es Gruppen, deren Zugehörigkeit massive Konflikte im sozialen Umfeld des Neumitglieds auslöst. Dazu zwei Fallbeispiele aus der Beratungspraxis:

Ein Ehepaar beklagt, dass eine spirituelle Lebensgemeinschaft, die ihren Sitz in Brandenburg hat und ein experimentelles Gemeinschaftsprojekt in Portugal betreibt, ihren Sohn »eingefangen« habe. Es ist möglich, ein gemeinsames Beratungsgespräch mit dem siebzehnjährigen Sohn und den Eltern zu führen. Der Sohn hat seine Kfz-Lehre abgebrochen, berichtet begeistert über die Probezeit auf der sonnigen Algarve und will jetzt »für immer« dort leben. Die Eltern sind irritiert über die alternativen Lebensvorstellungen und -ideale, von denen ihr Sohn schwärmt, und machen sich Sorgen, weil der Sohn ohne Krankenversicherung ausreisen will.

Eine Frau hat nach vielen Jahrzehnten der Zugehörigkeit zu Jehovas Zeugen den erlebten Druck und die Kontrolle nicht mehr ausgehalten und der Gemeinschaft den Rücken gekehrt.

Unter Tränen berichtet sie, dass die Konsequenzen sie härter treffen würden als befürchtet: Seit dem Zeitpunkt ihrer Abwendung werde sie als »Abtrünnige« gemieden wie die Pest. Die soziale Ächtung würde auch ihre beiden Kinder, die sie in der Glaubensgemeinschaft groß gezogen habe, sowie das ihr ans Herz gewachsene Enkelkind einschließen, was sehr weh tue. Nach ihrer Einschätzung leide zwar etwa ein Drittel aller Zeugen unter dem Diktat dieser rigiden Gruppe, meide aber aus Angst vor dem Verlust des vertrauten sozialen Netzes den Schritt des Austritts.

Beratung in Weltanschauungsfragen

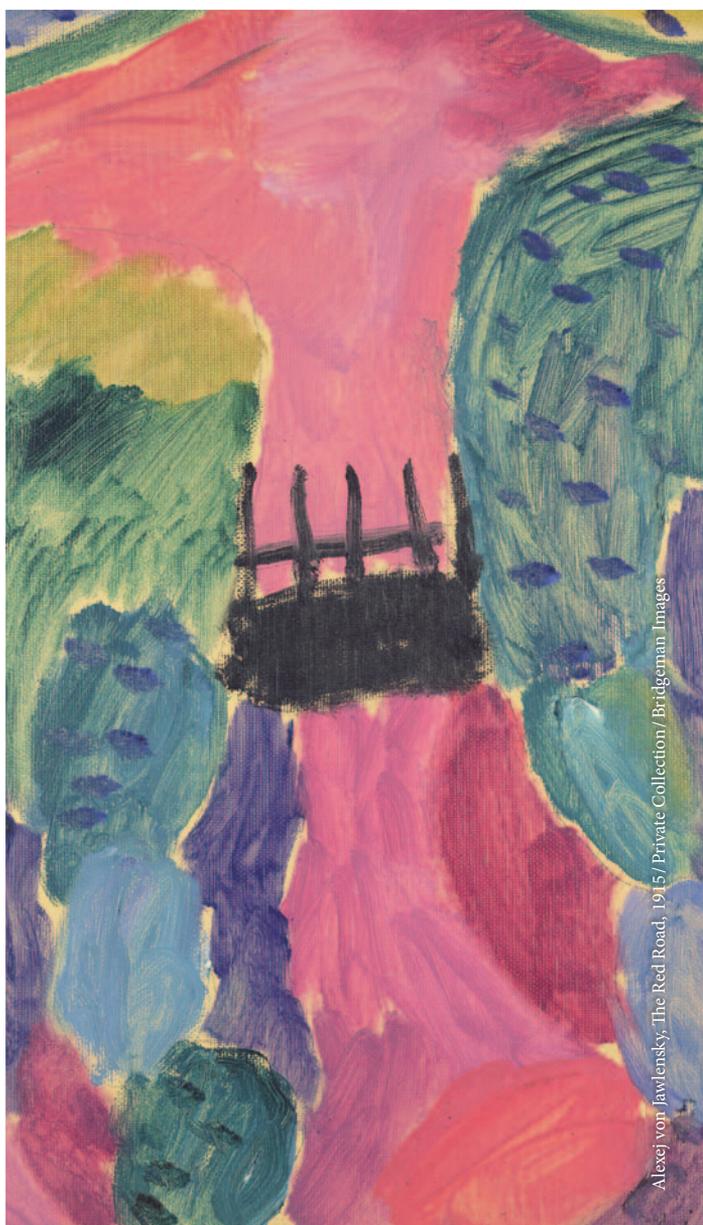
Die Beratung von Betroffenen religiöser Extremgruppen gleicht in mancher Hinsicht der Suchtberatung. Es melden sich kaum Betroffene selbst, weil die Gruppe vordergründig die individuellen spirituellen Bedürfnisse exakt befriedigt. Die Forschungsprojekte der Enquete-Kommission haben hier das Modell der »Bedürfnis-Kult-Passung« hervorgehoben. Religiöse Extremgruppen vermitteln Kontrolle und Geborgenheit angesichts einer potenziell chaotischen und bedrohlichen Zukunft und können damit eine Vielzahl spiritueller Bedürfnisse abdecken. Religionspsychologische Studien belegen, dass sogar religiöse Extremgruppen neben Nachteilen auch Vorteile besitzen. Fundamentalistische Religiosität stillt nämlich die Sehnsucht nach Gewissheit und bietet klare Handlungsanweisungen angesichts unübersichtlicher Vielfalt.

Was in brüchigen Übergangszeiten stabilisierend als »Lebenskrücke« dient, führt aber bei einer länger anhaltender Bindung oft zu Konflikten, weil der gesunde Menschenverstand die rigide Enge der Gruppe oder die Abhängigkeit vom Gruppenleiter beenden will und Schritte der Eigenverantwortung und individuellen Selbstentfaltung gehen möchte. Wenn dann kritische Rückfragen verboten werden und mit massivem moralischen und sozialen Druck der Ausstieg verhindert werden soll (»du begibst dich zurück in die Fänge Satans«), sind die früheren Angehörigen und Freunde oft wichtige Helfer auf dem Weg zurück in die Welt der »Normalität«.

Angehörigen von Mitgliedern in religiösen Extremgruppen ist deshalb zu empfehlen, den neutralen Streitpunkt der Gruppenzugehörigkeit zu meiden – die Positionen sind nach etlichen Diskussionen sowieso bekannt. Langfristig erfolgversprechender ist es, einen günstigen Moment der Problemeinsicht abzuwarten und dann mit ermutigenden Worten die kritische Selbsteinschätzung zu unterstützen und Wege in die Selbstständigkeit und heraus aus der vereinnahmenden Gruppenbindung zu begleiten. Das wird aber nur möglich sein, wenn die manchmal lange Durststrecke der Gruppenbindung des Betroffenen tolerant ausgehalten und die Beziehung nicht gänzlich abgebrochen wird.

Drei Stufen der Ausstiegsberatung

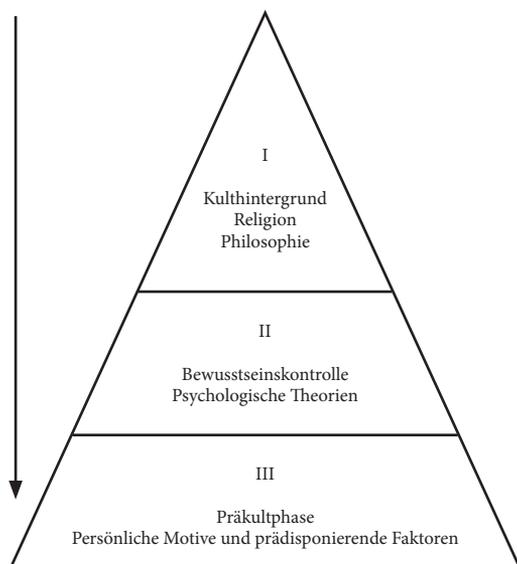
Der Psychologe Dieter Rohmann hat auf der Grundlage seiner langjährigen Erfahrungen in der Beratung bei Weltanschauungsfragen ein Drei-Stufen-Modell der Ausstiegsberatung entwickelt (siehe Abbildung). An der »Spitze des Eisbergs« treten zunächst die Glaubenspraktiken und Lehren der Gruppe in Erscheinung. Erst später können die psychologischen Bindungsmechanismen innerhalb der Gruppe analysiert werden. Eine psychotherapeutische Vorbildung ist nötig, um dann genauer die individuelle »Bedürfnis-Kult-Passung« zu analysieren und Mo-



Alexej von Jawlensky, 'The Red Road', 1915 / Private Collection / Bridgeman Images

Religiöse Extremgruppen vermitteln Kontrolle und Geborgenheit angesichts einer potenziell chaotischen und bedrohlichen Zukunft und können damit eine Vielzahl spiritueller Bedürfnisse abdecken.

tive und prädisponierenden Faktoren zu benennen, die in die Extremgruppe geführt haben. Erst dann können ungefährlichere Methoden eingeübt werden, um die spirituelle Entwicklung ohne Freiheitseinschränkung und Machtmissbrauch zu fördern. Besonders auf den Stufen II und III treten die leidvollen Erfahrungen und Verletzungen zutage. Häufig ist es erst im distanzierteren Rückblick möglich, die subtilen Druckmittel von Angst und Verschwörung mit ihren gruppendynamischen Bindungsmechanismen auf Stufe II zu durchschauen. Wenn auf Stufe III die Nichterfüllung der spirituellen Bedürfnisse, Hoffnungen und Erwartungen in der Extremgruppe eingestanden wird, erfordert es ein hohes Maß an Einfühlbarkeit, einen individuellen Bewältigungsweg und neue Quellen des Trostes und der Unterstützung zu finden.



Drei-Stufen-Modell der Ausstiegsberatung (Rohmann 2002, S. 110)

Leiden zulassen und echten Trost finden

Das Umfeld von religiösen Extremgruppen ist häufig geprägt von leidvollen Erfahrungen: sei es die Flucht vor der Verantwortung in die angeblich permanent glückliche und verlustfreie Extrem-

gruppe, sei es der Trennungsschmerz von Angehörigen und Freunden, die jemanden in eine solche ideologische Gemeinschaft »verloren« haben. Einfache und pauschale Lösungen gibt es in diesen Verstrickungen nicht. Beruhigend ist der empirische erhärtete Befund, dass über die Hälfte von Neumitgliedern einer religiösen Extremgruppe nach einer Zeit der Euphorie diese Gruppe wieder verlassen, weil sich die Versprechungen als Täuschung erwiesen haben und die Alltagspraxis ernüchternd wirkte.

Das intensive Ausprobieren unterschiedlicher Lebenskonzepte ist ohne Enttäuschungen und Leiden nicht zu haben. Schmerzen erinnern uns an die Lebendigkeit und Verletzlichkeit unserer Existenz. Veränderung, Verlust, Scheitern, Abschied und Tod sind Teil des großen Geheimnisses Leben. Dem Signalcharakter des Schmerzes zu folgen bedeutet, sich im Rückblick auch Fehler einzugestehen und abzuwägen, welches Verhalten jetzt am besten zur aktuellen Situation passt. Nachhaltige Veränderungen sind ohne leidvolle Wachstumsschmerzen nicht zu haben. Ein solches Leiden hat Sinn.



Michael Utsch hat ein Grundstudium Theologie absolviert und ein Diplom in Psychologie erworben, in diesem Fach wurde er auch promoviert. Er ist approbierter Psychotherapeut und arbeitet nach klinischen Tätigkeiten seit 1997 als wissenschaftlicher Referent der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in Berlin. Daneben ist er Honorarprofessor für Religionspsychologie an der Evangelischen Hochschule »Tabor« in Marburg. Er ist Redaktionsmitglied der Zeitschrift »Spiritual Care« und Leiter des DGPPN-Referats »Religiosität und Spiritualität«. E-Mail: utsch@ezw-berlin.de

Literatur

Rohmann, D.: Von Riesen und Zwergen. Überlegungen für die Arbeit mit Kultmitgliedern, -aussteigern und deren Angehörigen. In: Wege zum Menschen 2002, 54/2, S. 105–113. Der Münchener Psychologe Dieter Rohmann bietet Ausstiegsberatung an und betreibt eine informative Internetseite zum Thema unter www.kulte.de